

II. Rätselhafter Selbstmord

Der Kommissar der Mordkommission liest morgens die Zeitung und wird durch folgende Meldung aus Paris gefesselt:

Selbstmord einer jungen Budapester Modistin in Paris. Eine junge Budapester Modistin, die mit ihrem Chef, dem Inhaber eines bekannten Konfektionshauses, hier zur Besichtigung von Modellen angekommen und im Hotel T. abgestiegen war, bekam plötzlich hysterische Anfälle, in deren Verlauf sie das Hotel verließ und sich im vierten Stock des Hotels W. ein Zimmer mietete. Dort machte sie Anstalten, sich vom Fenster des Zimmers aus in selbstmörderischer Absicht auf die Straße zu stürzen. Straßenpassanten, die ihr Vorhaben bemerkten, alarmierten die Feuerwehr, die auch bald mit einigen Wagen zur Stelle war und das Sprungtuch aufspannte. Endlich stürzte sich das Mädchen hinab. Die Gewalt des Sturzes schien aber zu groß gewesen zu sein, denn als man das Mädchen aus dem Sprungtuch wickelte, war es tot. —

Der Kommissar liest diese Meldung mehrmals und kommt schließlich zu dem Ergebnis, daß sie sich in vielen Punkten widerspricht. Endlich weiß er, daß diese Widersprüche ziemlich sichere Schlüsse auf eine Reihe von kriminellen Möglichkeiten zulassen.

Welche Widersprüche finden Sie und welche Verbrechen könnten hier wohl vorliegen?

III. Der unschuldige Kollidieb

Ein vielfach Vorbestrafter, der schon lange im Verdacht stand, Kollidiebstähle begangen zu haben, wird verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Trotz langer Verhöre und umfangreicher Nachforschungen gelingt es nicht, ihn seiner Taten zu überführen, so daß man schon daran denkt, ihn zu entlassen, zumal auch sein Verteidiger Haft-

beschwerde eingelegt hat. Endlich wird dem Kommissar ein Brief des Gefangenen vorgelegt, den er an einen Freund geschrieben hatte. Auch in diesem beteuert er seine Unschuld. Der Kommissar liest den Brief schließlich aufmerksamer durch, und nach einiger Zeit lacht er laut auf, weil er jetzt endlich den Kollidieb überführen kann.

Der Brief, den der Verhaftete an seinen Freund geschrieben hatte, lautete:

Lieber Edward!

Ech hab lange genug im Gasten gesessen ale die Zeet, un jetzt komm ich bald heaus. Das ech uschuldig bin, ist klär nd Vritz hat tas auch ausgisagt vor den Untersuchungsrichter; Wen ichh ruskomme, wil der Wärder mir nicht sagn, abe bald! Bech hät vielleicht ei jeder mal, ichh hafe aber, bald bei Euchh zu senn. Ich habe viel zu dun, dinn ich will auch mal rreich werden in meinem Seben. Min Jluck komm auch noch mal. Wenn man aber immer unuldig ingesperrt werd, dan ched man ma di Nase bald voll. Ichh nehne aan, dass mann wohl bald eisehen wird, dass ich nichts getan habe.

Herzlichen Gruß

Dein Karl.

Was können Sie aus dem Brief entnehmen?

IV. Mordfall auf dem Lande

Der Landjäger von Neuenburg an der Lahn wird zu dem kleinen Anwesen des Schlossers Schulze gerufen. Er betritt das Häuschen und stellt folgendes fest:

Die Frau des Schlossers Schulze liegt im gemeinsamen Schlafzimmer des Ehepaares mit zer-schmettertem Schädel. Ein großer Feldstein liegt nicht weit vom Bett entfernt, dessen Kopfende in unmittelbarer Nähe des Fensters steht. Das Fenster ist zertrümmert, und die Scherben liegen überall vor dem Hause zerstreut. Der Landjäger benachrichtigt den Kreisarzt, der unter den Knochen-splittern und Schädelteilen Bleiteile vorfindet, die von der Explosion einer Sprengkapsel herrühren müssen.